

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 17 (1924)
Heft: [2]: Schülerkalender

Rubrik: Ein Gedenktag schweizerischer Freiheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

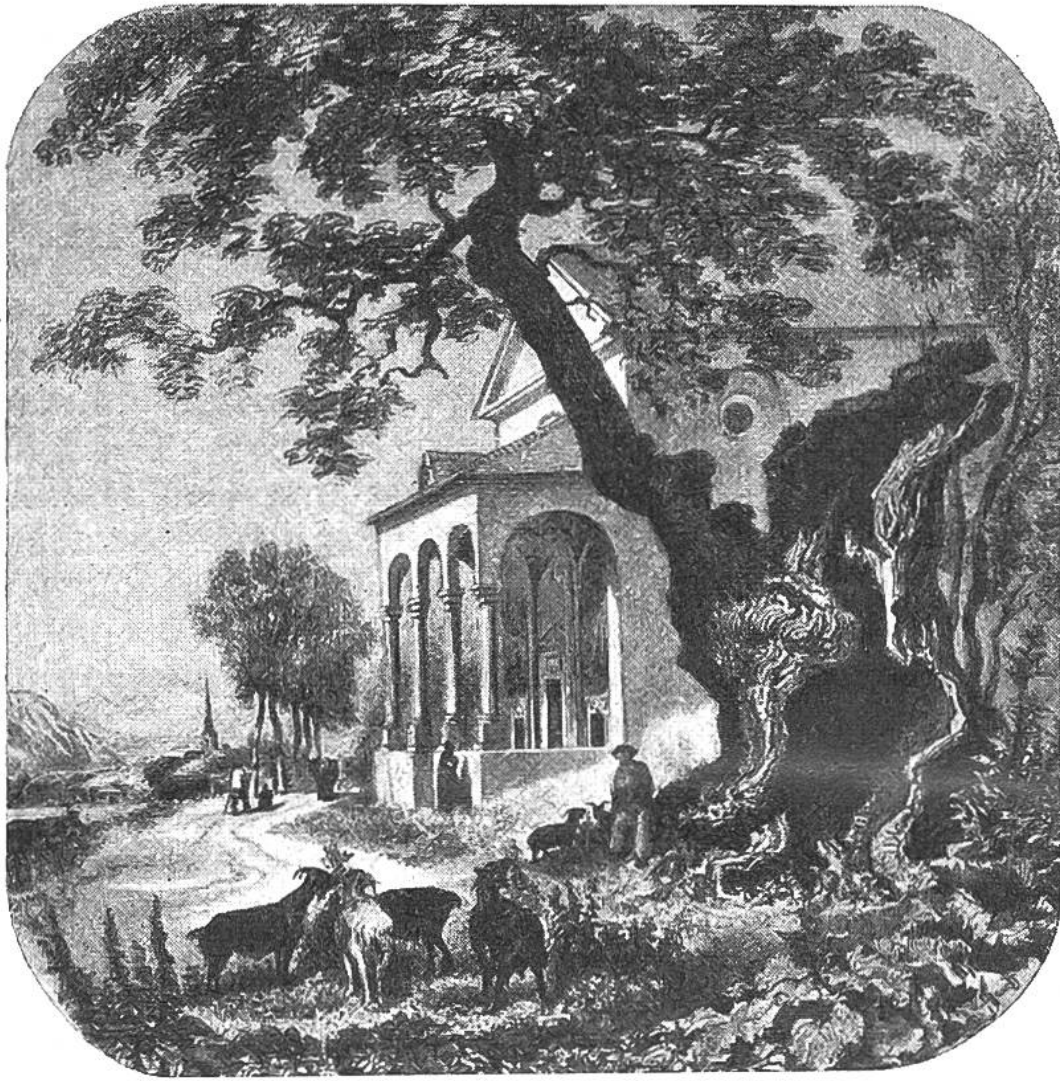
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ahorn und Gedächtniskapelle zu Truns. (Der alte Ahorn ist durch ein junges Bäumchen ersetzt worden.)

Ein Gedenktag schweizerischer Freiheit.

Am 16. März dieses Jahres feiert Graubünden die Erinnerung an den Eidschwur, der vor 500 Jahren zu Truns den Grauen Bund besiegelte. Die früher römische Provinz Rätien teilte sich unter Karl dem Großen in mehrere Gaue; Chur-Rätien, das heutige Graubünden mit Vorarlberg, war davon der wichtigste. Durch Aufteilung der Grafschaften zerfiel Chur-Rätien allmählich in eine Reihe von weltlichen und geistlichen Machtgebieten. Der Bischof von Chur hatte die ausgedehnteste Herrschaft inne; sie umfaßte im 14. Jahrhundert die Stadt Chur, das Domleschg, Oberhalbstein, Engadin, Münstertal, Puschlav und Bergell. Alle diese Gebiete sollten durch einen gehei-

men Vertrag, den der Bischof mit Österreich geschlossen hatte, an österreichische Herzoge übergehen. Doch dagegen lehnten sich die Rätier auf, denn sie konnten von Österreich nur Schlimmes erwarten. Nachdem schon 1395 die bedrohten Talschaften ein Schutzbündnis geschlossen hatten, traten im März 1424 die Grafen von Werdenberg und Sax, die Freiherren von Rhäzüns, der Abt von Disentis und die Vorsteher und Ältesten des Volkes zusammen und schlossen unter dem Ahorn zu Truns in feierlicher Versammlung endgültig den Grauen Bund. Mit erhobenen Händen leisteten sie den Eidschwur, den der Abt von Disentis ihnen vorsagte und gelobten sich: „Gute, getreue Freunde und liebe Eidgenossen zu sein und zu bleiben, solange Grund und Grat steht; mit Gut, Land und Leuten sich einander beizustehen, zum Schirm des Rechts, des Friedens, der Straße und des freien Kaufs. Einen jeden Herrn, geistlich und weltlich, unedel und edel, arm und reich, und alle Bundesglieder bei ihren Rechten und Besitzungen zu schirmen. In Krieg und Frieden einander beizustehen, das Recht bei dem Gericht zu suchen, nicht auf eigene Faust; alle Gewalt abzuwehren und jeden Ungehorsamen, welcher den Spruch des Gerichts nicht ehren wolle, zu strafen.“ Alle zehn Jahre wurde der Bund zu Truns erneuert. Zum ewigen Gedenken an Graubündens Freiheitstag wurde dem Ahornbaum zur Seite eine schlichte Gedächtniskapelle errichtet. Wie den Urkantonen das Rütli, so ist Graubünden die Stätte unter dem Ahorn in Truns zur Wiege der Freiheit geworden. Am Gedenktag unserer Bündner Lands- genossen wollen wir mit ihnen uns freuen und aufs neue bekräftigen, daß eine gemeinsame Heimat uns alle verbindet.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Rütli Schwur.